

Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V. (Hg.)
Gedenkfeier für Horst-Eberhard Richter

»edition psychosozial«

Institut für
Psychoanalyse und Psychotherapie
Gießen e.V. (Hg.)

**Gedenkfeier für
Horst-Eberhard Richter
am 25. Februar 2012**

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2012 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Horst-Eberhard Richter

Umschlaggestaltung: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-2235-6

Inhalt

Begrüßung	7
Hans Müller-Braunschweig	9
Hans-Jürgen Wirth	15
Dorothea von Ritter-Röhr	21
Albrecht Köhl	25
Elke Rosenstock-Heinz	33
Ulrich Gottstein	37
Terje Neraal	41
Rednerinnen und Redner	45

Begrüßung

*Sehr verehrte, liebe Frau Richter,
liebe Familie Richter und Angehörige,*

zunächst möchte ich Ihnen im Namen unseres Instituts nochmals mein aufrichtiges Beileid zum Verlust Ihres Mannes, Vaters und Großvaters aussprechen.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz,
sehr geehrter Herr Prof. Gottstein, liebe Gäste,*

ich darf Sie bitten, sich im Gedenken an Horst-Eberhard Richter zu erheben.

Bei vielen von Ihnen habe ich in der letzten Zeit meine eigene Bestürzung und Trauer wiedergefunden – über den unersetzlichen Verlust von Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter, der am 19. Dezember letzten Jahres verstorben ist.

Das Ende seines so reichhaltigen Lebens wird eine bleibende, tiefe Narbe hinterlassen. Seine Fußstapfen werden frei bleiben.

1962 gründete Horst-Eberhard Richter das Psychoanalytische Institut am Zentrum für Psychosomatische Medizin (als Vorläufer unseres heutigen Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Gießen e.V.), das er bis 1969 leitete. 1964–68 war er Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (DPV).

Viele KollegInnen und KandidatInnen sind mit seinem Bild, seinen Texten, vor allem seiner inneren Haltung sozusagen »aufgewachsen«.

Sie wollten Psychoanalytiker/Psychotherapeuten werden, weil es jemanden wie ihn gab. Sie sind Psychoanalytiker/Psychotherapeuten geworden, weil er ein großes Vorbild war für eine Art des Denkens und Arbeitens, das von Anfang an den familiären, gruppenspezifischen, psychosomatischen sowie gesellschaftspolitischen Kontext aktiv mit einbezog.

Einige sind aus der Ferne nach Gießen übergesiedelt, weil sie von ihm gehört hatten und »angesteckt« wurden – im doppelten Sinne: infiziert und entflammt. Für viele musste es bei einer Bewunderung aus der

Ferne bleiben, jedenfalls äußerlich gesehen. Innerlich war und bleibt er uns nah und wegweisend.

Es waren ja gerade auch die Menschen an den Rändern, die ihm immer am Herzen lagen – das ist vielleicht ein kleiner Trost im Schmerz.

»Über den Schmerz« schrieb Horst-Eberhard Richter seine erste Dissertation, nachdem seine Eltern kurz nach Kriegsende von betrunkenen Soldaten erschossen worden waren.

Mit der Dichterin Hilde Domin könnte man sagen, er »setzte den Fuß in die Luft, und sie trug« – ganz wesentlich dank seiner Frau Bergrun Richter und ihrer gemeinsamen Familie.

Vielleicht löst der heutige Tag auch in uns eine Rückschau aus auf die Rolle, das Schicksal unserer Vorfahren im Krieg und die Auswirkungen auf uns. Horst-Eberhard Richter wurde auf diesem Hintergrund ein mit allen Fasern engagierter Friedensaktivist und Mitbegründer der IPPNW, die 1985 den Friedensnobelpreis erhielt.

Lieber Herr Richter, mögen Sie in dem Frieden ruhen, für den Sie zeit Ihres Lebens gekämpft haben.

Ich danke Ihnen.

Elvira Selow